

## **ERFAHRUNGSBERICHT**

*ERASMUS-Aufenthalt 2011/12: Institut d'Études politiques de Paris (Sciences Po)*

von Christof Franz RATTINGER

---

Von August 2011 bis Mai 2012 hatte ich die Möglichkeit, im Rahmen des ERASMUS-Programmes ein Studienjahr am Institut d'Études politiques de Paris (Sciences Po) zu verbringen.

Bei **Sciences Po** handelt es sich um eine der so genannten „Grandes Écoles“, d.h. um eine elitäre Bildungseinrichtung mit einem hochselektiven Auswahlverfahren. Sciences Po genießt in Frankreich und international einen exzellenten Ruf, denn diese „Grande École“ gilt als Sprungbrett für Spitzenpositionen im Bereich Politik, internationale Beziehungen, Administration und Wirtschaft.

Diese Tatsache entgeht einem auch nicht und so machte ich schon in den ersten Tagen am Beginn des „welcome programme“ die Erfahrung, dass sich die „Grande École“ als besondere Bildungsinstitution darstellt und sich bei der Einführungsveranstaltung mit ihrer Vielzahl prominenter Absolventen preist.

Auch wenn Sciences Po in gewissen Bereichen (v.a. der geringen Anzahl an Lernplätzen in der Bibliothek) nicht gänzlich dem Charakter einer Elite-Einrichtung gerecht wird, spiegelt sich deren Status jedenfalls an der Auswahl der Dozenten wider, die besonders in den Bereichen der Politik- (der für die „Grande École“ Namen gebenden Disziplin) und Rechtswissenschaft renommierte Professoren und erfahrene Politiker umfassen. So hatte ich im Rahmen meines Studienaufenthaltes die Möglichkeit, Lehrveranstaltungen eines ehemaligen französischen Außenministers, eines Generaldirektors bei der Europäischen Kommission und aktueller Mitarbeiter der Europäischen Kommission und des französischen Außenministeriums zu besuchen.

Die Teilnahme an diesen Kursen und die Schilderung der Sichtweisen und Erfahrungen aus der Praxis dieser erfahrenen Vortragenden ermöglichten mir einen sehr interessanten und praxisbezogenen Zugang zu Themen des Völker- und Europarechts.

Besonders empfehlen möchte ich auch die Teilnahme an einigen der zahlreichen, laufend von Sciences Po veranstalteten **Podiumsdiskussionen**, zu denen bekannte Politiker eingeladen werden und bei welchen diese auch für Fragen der Studenten zur Verfügung stehen. So konnte ich beispielsweise an Vorträgen der EU-Kommissarin Viviane Reding und von Javier Solana teilnehmen.

Nachdem ich für einen Aufenthalt an Sciences Po nominiert wurde, musste ich mich bei der weiteren Anmeldung an Sciences Po für eines der Masterprogramme entscheiden (Affaires Européennes, Affaires Internationales, Droit économique,...). In der Folge war ich dann bei der **Online-Anmeldung für die Lehrveranstaltungen** ausschließlich zur Anmeldung für Kurse dieses Masterprogramms zugelassen.

Die Kursanmeldung erfolgt für das Wintersemester schon Anfang Juli nach dem Prinzip „first come first served“, weshalb man sich so schnell wie möglich für Kurse anmelden sollte. Vor allem im Master „Affaires Internationales“, für den ich mich angemeldet hatte, war die Anmeldung sehr schwierig und ich habe in nur wenigen der gewünschten Kurse einen Platz bekommen.

Es stellte sich jedoch heraus und ich empfehle sehr, dass man sich im Nachhinein an die Sekretariate der Master-Programme wendet und sich so eventuell doch noch für Lehrveranstaltungen anmelden kann.

Was die **Lehrveranstaltungen** an Sciences Po betrifft, so gibt es „cours magistraux“ (Vorlesungen), „cours séminaires“ und „conférences“ (beide PÜ/Seminar). Die Prüfungs-

modalitäten sind in Frankreich grundsätzlich sehr anders. Die Notenskala bildet sich nach aufsteigender Leistung von 0 bis 20.

Auch was die Art der Prüfung betrifft, hatten wir Austauschstudenten am Anfang Probleme, die französische Methodik der „dissertation“ zu verstehen. Unter einer „dissertation“ versteht man die Behandlung einer konkreten Thematik in der Form eines Aufsatzes mit genauer schematischer Vorgabe des Aufbaus. Diese Form der Leistungskontrolle wird bei den Abschlussprüfungen der meisten „cours magistraux“ angewandt und ich würde daher von deren Besuch eher abraten. Denn selbst wenn im „welcome programme“ eigene „méthodologie“-Kurse angeboten wurden, war für den Großteil meiner internationalen Kollegen und mich danach nicht völlig klar, wie sich diese Art der Prüfung genau darstellt.

Dies ist auch der Grund, weshalb ich im zweiten Semester vorwiegend „cours séminaires“ und „conférences“ besucht habe, welche nur ca. 15-30 Studenten besuchen und in denen sich die Note aus Mitarbeit, Referaten und einer Prüfung (auch Case Studies) zusammensetzt.

Ein Pluspunkt an Sciences Po ist, dass es zusätzlich zu Sportkursen von der „Association Sportive“ auch ein „Bureau des Arts“ gibt, das Kurse in den Bereichen Musik (Chor, Orchester), Kunst (Fotografie, gegenwärtige Kunst) und eine Theatergruppe anbietet. Für die **Sport- und Kunstkurse** muss man einen Semesterbeitrag zahlen und die Preise sind meines Erachtens angemessen. Außerdem ist Sciences Po eine sehr **internationale „Uni“**: während des Studienjahres 2011/12 betrug der Anteil an internationalen Studenten 48 Prozent, was einerseits ein Vorteil ist, weil man viele Leute aus allen Teilen der Welt kennen lernt, andererseits aber auch ein Nachteil, weil der Anteil an Franzosen, mit denen man in Kontakt kommt, sicher geringer ist als auf den restlichen Pariser Universitäten.

Im Bezug auf die **Wohnungssuche** kann ich nicht viele Tipps geben, weil ich in einer WG mit einem Franzosen gewohnt habe, den ich schon vor meinem ERASMUS-Aufenthalt kannte und ich somit mit der Gewissheit nach Paris gekommen bin, bereits eine Unterkunft zu haben. Ich kann jedoch aus den Erzählungen von Freunden bestätigen, dass sich die Suche als sehr schwierig herausstellt. Für kleine sogenannte „studios“ (oft schäbige Einzimmerwohnungen zwischen 12 und 15 Quadratmeter) werden monatlich nicht selten € 700 oder mehr verlangt. Es ist also zu empfehlen, sich früh genug mit der Wohnungssuche zu befassen, wobei ein Zimmer in einer WG natürlich vor allem durch das Zusammenwohnen mit Muttersprachlern hilfreich für das Erlernen/Verbessern der Sprachkenntnisse ist.

Eine nützliche Seite für die Wohnungssuche ist die von Sciences Po geführte Wohnungsbörse ([logements.sciencespo.fr](http://logements.sciencespo.fr)). Hier können Studenten, die selbst ins Ausland gehen, ihre WG-Zimmer oder Appartements online stellen. Darüber hinaus gibt es Online-Wohnungsbörsen wie [www.appartager.com](http://www.appartager.com) und [www.pap.fr](http://www.pap.fr).

Schließlich möchte ich noch kurz auf die **französische Bürokratie** hinweisen. Man sollte am Anfang seines Aufenthalts mit gut einem Monat rechnen, bis man wirklich alles abgehakt hat (Bankkonto, Handy, Mietvertrag, Karte für die Öffentlichen Verkehrsmittel...). Der erste Weg sollte hierbei die Eröffnung eines Bankkontos sein, da dieses für alle weiteren Schritte notwendig ist. Die Banken LCL, BNP Paribas und Société Générale haben alle spezielle Studentenbegünstigungen. Bei Handyverträgen kann ich „Virgin Mobile“ empfehlen.

Ich wünsche allen künftigen Austauschstudenten an Sciences Po eine spannende Zeit in Paris und stehe für Fragen gerne zur Verfügung: [christof.rattinger@gmail.com](mailto:christof.rattinger@gmail.com)!